

## Zufällige Erinnerungen an Heinz-Klaus Metzger

Heinz-Klaus Metzger habe ich zunächst über Adorno als philosophischen Autor entdeckt. Fasziniert hat mich von Anfang an sein konzentriertes und genaues Schreiben verbunden mit einer luziden Sprachbeherrschung. Heinz-Klaus Metzger ist deshalb – mit nur wenigen anderen Autoren – schuld daran, daß ich bei eigener Produktion noch immer das Gefühl nicht los werde, meine Muttersprache, die deutsche Sprache, recht eigentlich nicht richtig zu beherrschen. Desweiteren hat Heinz-Klaus Metzger wie kaum ein anderer Denker darauf insistiert, selbst bei der Analyse kleinster ästhetischer Materialien die Kritik der politischen Ökonomie nicht zu vergessen. Als ihm 1991 nach einem Interview über seine Erinnerungen an Adorno auffiel, das die Namen Marx und Engels nicht erwähnt wurden, fragte er besorgt: „Ist das ein Zeichen der Zeit?“ um dann selbst die pessimistische Antwort anzufügen: „Wenn ja, ist es ein böses.“ Meine erste persönliche Begegnung mit diesem sprachmächtigen und radikalen Musiktheoretiker vor zehn Jahren im Zusammenhang mit dem Halberstädter Cage-Projekt war denn auch meinerseits von hochachtungsvoller Ehrfurcht geprägt. Heinz-Klaus Metzger aber überraschte. Äußerst bescheiden stellte er sich in den Dienst für John Cage, in dem er dessen Texte in eindringlicher Art vortrug. Liebenswürdig, humorvoll und geduldig ertrug er die Fragen eines musikalischen Dilettanten und philosophischen Amateurs nach Cage und Adorno. Es folgten im Laufe der Jahre eine Reihe weiterer Gespräche, die für mich zu den intellektuell wertvollsten persönlichen Erfahrungen gehören. Heinz-Klaus Metzger konnte zuhören und strahlte bei aller Radikalität und schärfster Kritik immer eine sanfte Ausgeglichenheit aus. Ich erinnere mich, wie er eine heftige Debatte in der John-Cage-Orgel-Stiftung über das Selbstverständnis von Cage und über die konträren Ansprüche an unseres Projektes schmunzelnd mit der häufig von Cage erzählten Anekdote über den Mann auf der Anhöhe kommentierte, der einfach nur dort stand. Und ein noch letztes: Heinz-Klaus Metzger konnte loben. Ich weiß das, und es erfüllt mich mit nicht wenigem Stolz, weil ich selbst einmal nach einer Vorstellung des Halberstädter Cage-Projektes in Berlin, Gegenstand einer solchen Zuwendung war. Dieter Schnebel hat mir damals seine wohlmeinenden Worte übermittelt. Heinz-Klaus Metzger Sprachgewalt wie seine Kritik und sein Lob haben nicht nur über ein halbes Jahrhundert die Musikgeschichte begleitet und sondern auch das Halberstädter John-Cage-Orgel-Kunst-Projekt von Beginn an maßgeblich bestimmt. Die Klangtafel mit einem Zitat aus einem gemeinsam mit Rainer Riehn erstellten Text zu John Cage soll uns und alle Späteren daran erinnern.

veröffentlicht in:

John-Cage-Orgel-Stiftung (Hrsg.), HAPPY NEW EARS. Halberstädter Cage-Texte 1998-2010, Halberstadt 2010, S. 16f.

